

Landwirthschaftliches Central-Blatt

für die
Provinz Posen.

Organ

des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen,
des Centralvereins für den Nehedistrikt, des Hauptvereins im Reg.-Bez. Posen und des Vereins der Kreise Kosten, Fraustadt und Kröben.

Dritter Jahrgang.

Posen, den 21. August 1875.

Nr. 34.

Dies Blatt erscheint an jedem
Sonntag und ist durch alle
Postanstalten und Buchhandlungen
für den vierteljährigen Abonnementspreis von 2 Mark 25 Pf.
zu beziehen.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. Inserate nehmen die Expedition von W. Decker & Co. in Posen und alle Annoncen-Bureaus entgegen.

Inhalts-Verzeichniß.

Einige notwendige Worte zur Klärung der Ansichten über die gegenwärtige Torfaufbereitung. — Zur Heuschreckennoth. — Das Trocknen des Hopfens auf Hüden.

Korrespondenzen und Zeitungsnachrichten: Posen. — Suowrazlaw. — Pinne. — Königsberg. — Warschau.

Kleine Mittheilungen: Eine wüthende Heerde. — Um große Zwiebeln zu erzielen. — Gegen das Blau- und Käsigwerden der Sahne. — Selbe Lupinen als Nahrungsmittel. — Fußboden in Stalungen.

Personalien. — Besitzveränderungen. — Remontemärkte. — Vereinskalendar. — Jahrmärkte. — Marktberichte. — Anzeigen.

Einige notwendige Worte zur Klärung der Ansichten über die gegenwärtige Torfaufbereitung.

Mit Bedauern ersehe mehrfach in den landwirthschaftlichen Zeitschriften der letzten Jahre, und so auch in No. 31 des landwirthschaftl. Centralblattes für die Provinz Posen, wie von einseitig interessirten Federn, in der Absicht für das eigene System der Torfaufbereitung Reklame zu machen, andere Systeme aber zu discreditiren, die Ansichten der Torfmoor-Interessenten mehr oder minder geschickt beeinflusst werden.*) Da erscheint es mir denn geboten, aus dem durch 15 Jahre in der Torfaufbereitungsfrage von mir bewährtem Schweigen, nochmals herauszutreten und geöffentlicher Entfaltung der allgemeinen Meinung in dieser volkswirtschaftlich hochwichtigen Frage entgegen zu arbeiten.

Nachdem seit Ende der dreißiger Jahre von Irland aus der Anstoß gegeben, gewann in den vierziger und namentlich in den fünfziger Jahren die Torfaufbereitungsfrage auch in Deutschland ein lebhaftes Interesse und große Summen wurden bei dem derzeit günstigen Stande des Geldmarktes in vermeintlich verbesserten und vervollkommenen Torfaufbereitungs-Anlagen angelegt. England (Gwynne), Frankreich (Challeton), Deutschland (Cyter, Corvin, Jacobi, Weber), traten mit neuen Torfaufbereitungsmethoden in Wettbewerbung. Diesem raschen Aufleben der Torfindustrie, welche aufhören wollte, landwirthschaftliches Nebengewerbe zu sein und sich als eigener Zweig der Großindustrie zu geriren anfing, folgte ein baldiger Rückschlag; die verschiedenen Aufbereitungsmethoden erwiesen sich sämmtlich als mangelhaft, enorme Summen waren verloren, die Torfaufbereitung wurde bis auf Weiteres wieder bei Seite gestellt. Zu wichtig indessen, um dauernd negligirt werden zu können, veranlaßte die Torfverwerthungsfrage bald wieder jüngere Kräfte, sich in derselben zu versuchen; die bitteren Erfahrungen, welche frühere Unternehmer gemacht, traten in den Hintergrund und so kam nach und nach wieder Leben in diesen Gegenstand. Während man indessen früher sofort mit großartigen Anlagen debutirte, arbeitete man neuerdings

vorsichtiger mehr im Kleinen, und hierbei sind denn im Laufe der Jahre recht beachtenswerthe Resultate erreicht worden.

Die Aufgabe der ganzen Torfindustrie ist und bleibt, aus dem Torf, wie solchen die Moore bieten, durch entsprechende zweckmäßige Behandlung (Aufbereitung) ein Brennmaterial herzustellen, welches in jeder Beziehung die Steinkohle, die Steinkohlencoaks und selbst die Holzkohle ersetzt.

Nachdem ohne Erfolg die gewaltthätige Kompression und gleichzeitige Trocknung des Rohorfes in Pressen verschiedener Konstruktion versucht war, nachdem die Filterpresse ein negatives Resultat ergeben, nachdem die vorausgehende Trocknung des zerkleinerten Torfes unter Erhitzung bis zur Theerbildung mit hierauf folgender Pressung sich als zu kostspielig herausgestellt, begann man endlich das physikalische Verhalten des Rohorfes genauer zu studiren; man lernte die eigenthümliche einschrumpfende Eigenschaft des recht gleichmäßig durchkneteten und gemischten Torfes, ohne hierbei die feinen Wurzelfasern desselben zu zerstören, für den Verdichtungsprozeß desselben schätzen, bald kümmerte man sich wenig mehr um die Entwässerung des Rohorfes, man ließ den entsprechend behandelten und vorläufig geformten Torf ohne weiteres Rhythum lufttrocken werden, die Kontraktionsfähigkeit trat hierbei in Wirkung und das Resultat war ein absolut in allen Theilen gleichmäßiges, höchst dichtes und festes Produkt von dem 3- bis 4fachen spezifischen Gewichte des lufttrocknen Stichtorfes aus dem gleichen Moor, und dem entsprechend auch von der vervielfältigten Heizkraft bei gleichem Volumen. Dieses Material als konzentrirter oder verdichteter Torf am besten zu bezeichnen, kann füglich den allgemein gewordenen Namen „Prektorf“ weniger beanspruchen, dürfte aber nach meiner Ansicht das erste und wichtigste Stadium zur entgültigen Lösung der Torfaufbereitungsfrage bilden. Die Festigkeit des in vorstehender Weise erzeugten verdichteten Torfes ist vollkommen für jeden Transport und mehrfache Umladung ausreichend, giebt hierbei weniger Abfall als Steinkohle und Coaks und bietet dies Torfmaterial vor der Steinkohle den wesentlichen Vortheil, bei längerem Lagern im Freien sich weder zu erhitzen, noch mürbe zu werden oder an Heizkraft Einbuße zu erleiden. Für Dampfkesselfeuerungen, für Kalk- und Ziegelöfen, Cementfabriken, Dampfschiffs- und Lokomotivkesselfeuerung, sowie selbstverständlich für Hausfeuerung und Kleingewerbe ist dieser verdichtete Torf ein recht guter Ersatz der Steinkohle.

Ohne hier auf die Besonderheiten der verschiedenen in neuester Zeit mehr oder minder zahlreich in Anwendung gekommenen Torfaufbereitungsmaschinen einzugehen, sehe mich doch zu der Bemerkung veranlaßt, daß fast alle Maschinen, welche sich die Erzeugung von Breitorf zur Aufgabe stellen, auf Anwendung für größeren Betrieb keinen Anspruch machen dürfen. Der in der Maschine behandelte Torf muß dieselbe wenigstens in einer gegebenen Form verlassen, denn jedes fernere Formen des Torfes vertheuert das Material ungebührlich. Von denjenigen Maschinen aber, welche in rationaler Weise den Rohorf derart verarbeiten und gleichzeitig formen, daß nachher die natürliche Kontraktion desselben solchen bis zu einem Drittel resp. ein Viertel des Volumens verdichtet nimmt bezüglich ihrer soliden Konstruktion sowie ihrer quantitativen und qualitativen Leistungsfähigkeit die Maschine der Herren Grotzahn & Picau in Berlin weitaus den ersten Rang ein. Ich habe wiederholt die Produkte dieser Maschine qualitativ und quantitativ mit denen der Maschinen von Lucht, Dolberg, Mahlschädel, Schlickens u. A. verglichen und bin jedesmal in der ausgesprochenen Ansicht be-

stärkt worden. Weiter eingezogene Erkundigung ergab mir, daß der Preis einer solchen Maschine von 1050 Mark im Verhältniß zur Leistung derselben ein sehr billiger ist, (die bekannte Ziegelmaschine von Hertel kostet bei höchster Leistungsfähigkeit von 12,500 Ziegel resp. Torf pro Tag 4200 Mark), welchen jeder Besitzer eines einigermaßen größeren Torfmoores anlegen kann und der durch den Mehrertrag des auf derselben erzeugten verdichteten Torfes in kurzer Zeit wieder amortisirt ist. Die erforderliche Betriebskraft von 4—6 Pferdekraften kann auf Gütern event. durch eine Lokomotive oder von der Brennerei-Dampfmaschine aus bei passenden lokalen Verhältnissen mittelst Drahtseilbetrieb erlangt werden. Arbeitet eine solche Maschine 200 Tage im Jahre, so liefert dieselbe reichlich 100,000 Str. verdichteten Torf. Da erfahrungsmäßig das gesammte Arbeitslohn für Stechen des Torfes, Behandlung in der Maschine, Transport von derselben zc. nicht 20 Pf. per Str. übersteigt, so kann jeder Torfmoorbesitzer sich leicht über die Rentabilität einer solchen Torfaufbereitung ein Rechenexempel machen, wenn er sich sagt, daß ihn 100,000 Str. verdichteter Torf 6666 $\frac{2}{3}$ Thlr. kosten, während das gleiche Quantum Steinkohlen, den Str. nur zu 10 Sgr. gerechnet, 33,333 $\frac{1}{3}$ Thlr. zu stehen kommen. Eine Unvollkommenheit hat indessen die Methode der Herren Grotzahn & Picau darin, daß während der Frostzeit nicht gearbeitet werden kann, weil Frost die Kontraktionsfähigkeit des frisch bearbeiteten Torfes aufhebt. Dem viel verbreiteten Einwurfe, daß eine Maschine nicht für jede Torfart zur Aufbereitung geeignet sei, muß ich bezüglich der Grotzahn & Picau'schen Maschine entgegensetzen, daß ich mich überzeugt habe, wie dieselbe durch Regulirung der Schraubenflügel sich thatsächlich der Verarbeitung der verschiedensten Torfarten anpassen läßt.

Vorläufig mag sich meiner Ueberzeugung nach die Torfaufbereitung mit dem Maschinensysteme von Grotzahn & Picau begnügen, dasselbe ist praktisch und rentabel und wird sich wahrscheinlich von Jahr zu Jahr weiter vervollkommen. Will man aber den Torf zum Ersatzmittel der Steinkohlencoaks und der immer knapper werdenden Holzkohle aufbereiten, so wird man auch zur Verkohlung des verdichteten Torfes schreiten müssen, genau so wie man die Steinkohle zu Coaks und das Holz zu Holzkohle durch den Kohlungsprozeß umwandelt. Und während nun die aus lufttrocknem Stichtorf, oder aus auf Jacobischen Pressen mit Dampfheizung gepreßtem Torf erzeugte Kohle eine der Griessteinkohle ähnliche mürbe Beschaffenheit hat, d. h. aus lauter Haselnuß großen Stückchen besteht, welche weder vor dem Blasebälge des Hufschmieds oder des Schlossers stehen, und noch viel weniger den Druck der Gichten für Cupolöfen und Hohöfen ertragen können, ist die Kohle aus dem verdichteten Torfe von bedeutender Härte und von einem der Holzkohle ganz ähnlichem Klange. Ich halte hier den richtigen Weg zur Schaffung eines Ersatzmittels der Holzkohle in der angeedeuteten Richtung für betreten und behalte mir vor, später wieder auf diesen Gegenstand zurückzukommen.

Johs. Corvin, Ingenieur in Berlin.

Zur Heuschreckennoth.

Aus den südlichen und südwestlichen Gouvernements des europäischen Rußlands kommt die Nachricht von dem selbst für die dortigen Gegenden ganz ungewöhnlich massenhaften Auftreten der Heuschrecken. Auch dehnt sich der Verbreitungsrayon dieser Landplage in diesem Jahr viel weiter

*) Gegen diesen Vorwurf müssen wir Hrn. Ingemann in Schutz nehmen; den Artikel in No. 31 d. Bl. verdanken wir der Güte des Hrn. von Gersdorff-Popowo, welcher diese briefliche Mittheilung uns zur Veröffentlichung übergab, da er sich praktisch von den Vorzügen der Ingemann'schen Torfmaschine überzeugt hatte.

nördlich aus, als sonst, so insbesondere den Dnjepr hinauf, bis in das Kiew'sche Gouvernement hinein. Der trockene und heiße Sommer begünstigt nicht allein die Verbreitung der Schwärme, sondern zwingt die Thiere, in Folge des mangelnden Futters, zu weniger compactem Auftreten, was aber auch zugleich die Ursache ihres größeren und weiter als sonst nach Norden ausgedehnten Verbreitungsrayons ist.

Offenbar im Zusammenhang mit diesem massenhaften Auftreten der Heuschrecken in Rußland, steht das Erscheinen dieses Ungeziefers in Deutschland, wo dessen Verbreitungsrayon sich sogar noch viel weiter nördlich (Zeltow) auszu dehnen scheint, als in der eigentlichen Heimath dieser Thiere.

Dennoch ist der Schaden, den dieses Ungeziefer in Rußland selbst der Landwirtschaft zufügt, ein verhältnißmäßig geringerer, als in den Gegenden, wo die Heuschreckenschwärme nicht zu den ständigen Landesplagen gehören. Zum Theil liegt das daran, daß bei dem geringen Procentsatz des in Rußland bewirthschafteten Bodens, die Steppen, die brachen Felder, die unbenutzten Wiesen dem Ungeziefer genügendes Futter gewähren, zum Theil weil dort, zumal im Süden und Südosten der Kosakstaa (pastor roseus) und noch einige andere Vögel (Immenfresser) die ständigen Begleiter der Heuschreckenschwärme sind, und drittens endlich, weil dort die gemeinsame, alljährlich wiederkehrende Plage die ackerbauende Bevölkerung zu gemeinschaftlichem Wirken und zu rationellen Gegenmaßregeln gezwungen hat.

Im Allgemeinen wird in Rußland jedes cultivirte Land, das von einem Heuschreckenschwarm überfallen ist, als verloren betrachtet und nur dafür gesorgt, daß das Ungeziefer in der von demselben besetzten Lokalität sich nicht einnistet. Vor Jahrzehnten wurde allerdings, zumal in den Kosakengemeinden am Don, gegen die am Horizont sich zeigenden Schwärme mit blinden Büllet- und Flintenschüssen zu Felde gezogen. Ganz abgesehen davon, daß die Resultate dieser Pulververschwendung in gar keinem Verhältniß zu den aufgewandten Kosten standen, ereigneten sich gewöhnlich bei diesem Schießen so viel Unglücksfälle, daß die Regierung durch ein Gesetz den Gemeinden diesen Gebrauch verbot. Dagegen ist noch jetzt das Aufgebot von Berittenen in allen Gemeinden des Donschen und Kubanschen Kosakengebiets gegen die sich niederlassenden Heuschreckenschwärme üblich. Jede „Stanitze“ ist, im Fall sich innerhalb des Bezirks Heuschreckenschwärme zeigen, verpflichtet, eine gewisse Anzahl Kosaken zu stellen, die in Trupps von 1000 bis 3000 Mann vereinigt, die von dem Ungeziefer besetzten Felder schwadronenweise auf- und abreiten. Die Thiere werden unter den Hufen der Pferde förmlich zu einem Brei zerstampft, allerdings damit auch zugleich der letzte Halm des Ackers. Die Besitzer der Felder gehen dann sofort an das Umpflügen und Neubestellen der Felder, die in günstigen Sommern zuweilen noch einen zweiten Ertrag geben, jedenfalls aber den Dünger für das nächste Jahr nicht nöthig haben. Diese Art und Weise der Defensiv ist eben nur in den Kosakengebieten möglich, wo jeder Bauer zugleich Kavallerist ist.

Bequemer macht es sich die Bevölkerung des westlichen Kaukasiens. Sobald hier in irgend einer Gegend Heuschreckenschwärme einfallen, eilt irgend ein Bewohner des Dorfes zu Fuß, oder bei weiteren Entfernungen zu Wagen, mit einem großen offenen Gefäß in das berühmte armenische Kloster von Etschmiadsdin, den Sitz des armenischen Patriarchen. Innerhalb der Mauern dieses Klosters sprudelt die wunderthätige St. Jacobsquelle, deren Wasser, wenn es in offenen Gefäßen über Land getragen wird, den Jacobsvogel, wie der „pastor roseus“ dort genannt wird, anlockt und mitzuführen zwingt. Die armenischen Mönche erheben von jedem Krug voll Wasser aus der heiligen Quelle einen kleinen Bins, und da in der That sich der Jacobsvogel sofort mit dem wunderthätigen Wasser, — oft sogar noch früher, — bei den Heuschrecken einstellt, so ist mit diesem Defensivmittel sowohl dem Landmann wie dem — Kloster geholfen. Selbst die griechisch-russische und die muhamedanische Bevölkerung dieser Gegenden ist von der Wunderkraft der St. Jacobsquelle von Etschmiadsdin überzeugt. Beiläufig sei noch bemerkt, daß der „pastor roseus“ zur Fauna des Kaukasus gehört, allerdings aber eben nur in solchen Sommern und auch nur da massenhaft erscheint, wenn und wo sich Heuschreckenschwärme niederlassen.

Aber nur in den südlichen Gouvernements tritt der Rosenstaar in solchen Schaaren auf, daß er wirklich die Heuschreckenschwärme zu bewältigen im Stande ist. Schon an der mittleren Wolga und an dem mittleren Dnjepr ist sein Vorkommen nur ein vereinzeltes, während dort, zumal in heißen und trockenen Sommern, die Heuschrecken zur gewöhnlichen Landplage gehören.

Hier müssen gemeinsame und rationelle Maßregeln der Gemeinden die Thätigkeit des nützlichen Insectenfressers sub-

stituiren. Auch hier gilt als Erfahrungssatz, daß alle Maßregeln, die gleichzeitig eine Rettung der heimgesuchten Felder und Wiesen und Vernichtung des Ungeziefers selbst bezwecken, ganz erfolglos sind und daß die Hauptgefahr in der Fortpflanzung und dem verzehnfachten Auftreten der Schwärme für das nächste Jahr besteht.

Die deutschen Colonisten in den Steppen und den Wolganiederungen haben daher seit Jahren eine für alle Mitglieder einer Gemeinde obligatorische, private „Heuschreckenversicherung“ eingeführt und concentriren andererseits alle ihre Kräfte darauf, die Schwärme auf den Einfallstellen festzuhalten und die Eier und die junge Brut zu vernichten.

Da das erste Auftreten von Heuschrecken in einer Gegend stets durch einen heißen und trockenen Sommer bedingt ist, die befruchteten Weibchen aber ihre Eier niemals in den ausgedörrten und unbeschatteten Boden legen, so müssen nach stattgefundener Begattung, die von Ende Juli bis Mitte August dauert und sich durch die Ueberzahl ausgewachsener und umherschwirrender Individuen anzeigt, die Ränder und Abhänge der Gräben, die Raine der Felder, die Hecken, die von Strauchwerk, hohem Unkraut und Bäumen beschatteten Seiten der Feldwege, die Ränder der Dickichte und Wälder beim Eintritt kälterer Nächte umgepflügt werden; die von der Erde nicht bedeckten Eier überdauern die Herbstfröste nicht.

Auf den heimgesuchten Feldern und Wiesen selbst müssen ferner geeignete Brutstätten (den Gangbäumen des Forstwirths entsprechend) eingerichtet werden, zumal da, wo ein von Wald und Dickicht nicht unterbrochenes, starkcultivirtes Terrain die Thiere zum Ausschwärmen und Aufsuchen geeigneter Brutstätten zwingt.

Das geeignetste Material zu diesen Brutstätten bieten die abgemähten und zusammengeharhten Reste der Halme auf den geschädigten Feldern und Wiesen selbst; wo die nicht hinreichen, muß Stroh, Dornestrüpp und Strauchwerk angeführt werden. Mit diesem Material werden in Entfernungen von 150—200 Schritt fünf bis 10 Fuß im Durchmesser haltende Flächen 1 Fuß hoch locker bedeckt und diese Schicht an der Oberfläche zum Schutz vor dem Winde mit Reisig und einigen Steinen belegt. Wo Zeit und Mittel hinreichen, kann man diese Schichten auch ab und zu einmal mit Wasser besprengen.

Diese Brutstätten dürfen nicht eher berührt werden als bis die Vegetation vorüber ist. Mit dem Eintritt der kühlen Nächte müssen diese Haufen zusammengeharht und vorsichtig verbrannt, die Erde unter diesen Schichten umgepflügt werden.

Am gefährlichsten sind solche Gegenden, die von Natur schon dem Ungeziefer bequeme und dem Menschen nicht so leicht zugängliche Brutstätten bieten: Felder und Wiesen in der Nähe von Flußniederungen, die von Gräben durchzogen und mit Dickicht besetzt sind. Solche Vertlichkeiten, wie sie z. B. der untere Lauf und die Mündung des Dnjepr bieten, sind gewöhnlich die Centren, von denen aus alljährlich die Heuschreckenplage beginnt. Dort hilft nur eine Localisirung und aufmerksame Beachtung der Brutstätten, wo es möglich ist, eine künstliche Ueberschwemmung der unzugänglichen Strecken.

Das Beste thut allerdings ein strenger und anhaltender Frost im nächsten Winter. Wenn aber ein milder Winter folgt, dann kann der Landwirth in den diesjährig von dem Ungeziefer heimgesuchten Gegenden, wenn er jede rationelle Vorforge verabsäumt hat, wie sie oben nach russischen Beispielen angedeutet ist, im nächsten Jahr sicher auf eine verzehnfachte Einbuße durch Heuschreckenfraß rechnen!

Das möge der Landwirth beherzigen, so lange noch Zeit zur Abhilfe ist.

Arthur von Truhart.

Das Trocknen des Hopfens auf Hürden.

Hierüber hat Herr Wirthschaftsdirektor Hofmann-Wien in der Generalversammlung des deutschen Hopfenbauvereins zu Hagenau eingehende Mittheilungen gemacht, die wir nachstehend nach dem stenographischen Sitzungsberichte reproduziren.

Die allgemein übliche Weise, den Hopfen zu trocknen, erfordert sehr ausgedehnte Räume, und dessen ungeachtet verdirbt nicht selten die Waare, sobald während der Hopfenernte dauernde Regentage oder, was noch nachtheiliger ist, wenn anhaltend neblige Tage eintreten.

Diesen Uebelständen vorzubeugen haben schon mehrere Hopfenplanzer das Trocknen auf Hürden mit vorzüglichem Erfolge eingeführt.

Man trocknet auf Netzen oder Kliegengarn, welche auf Rahmen gespannt sind, oder auf Hürden von Flechtwerk. Ich

trockne seit Jahren den Hopfen auf Hürden von gehobelten Spänen.

Die Vortheile dieser Art des Trocknens sind so bedeutend, daß jeder Hopfenplanzer nur in dieser Weise das Trocknen durchführen sollte.

1. Bedarf man nur des zehnten Theiles des sonst nöthigen Raumes.

2. Erspart man das ganze Wenden der Dolben und erreicht damit zugleich den Vortheil, daß kein Dolbenblättchen gebrochen wird.

3. Trocknet der Hopfen viel rascher.

4. Verdirbt selbst bei dem schlechtesten Wetter niemals der Hopfen während des Trocknens.

5. Erreichen die Kosten für die Hürden nicht den 10. bis 20. Theil der Kosten, als wenn man Trockenräume bauen müßte.

6. Kann man in den vorhandenen Räumen mittelst Hürden das Behn- bis Zwanzigfache in der gleichen Zeit vollkommen trocknen.

7. Bleibt der Hopfen vollkommen staubfrei und behält seinen vollen Glanz.

Beschreibung. Gestelle. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß feststehende Gestelle für die Hürden sehr viel und stärkeres Holz erfordern, daher im Aufbaue kostspielig sind, und überdies die Räume das ganze Jahr hindurch zu keinem anderen Gebrauche verwendbar werden. Aus diesen Gründen verwende ich hängende Gestelle. Dazu bedarf ich nur schwacher viereckig geschnittener Stäbe von 2,5 Centimeter Stärke und 2,1 Meter Länge, welche an den Balken der Decke des Trockenraumes mit dünnen Schnüren (starkem Spagat) aufgehängt sind. Im gleichen werden auch alle Querstäbe nur mittelst dieser Schnüre verbunden. Vor der Hopfenernte werden diese Gestelle auf- und nach der Ernte wieder abgebunden, und damit ist der Trockenraum wieder ganz frei. In einem Raume von 10 Meter Breite, 2,4 Meter Höhe und 5 Meter Tiefe werden auf jeder Seite an den Deckenbalken zwei Reihen 6 Centimeter dicke Stangen festgenagelt. Die erste Reihe 1 Meter von der Wand, die zweite 1,50 Meter von der ersten Reihe entfernt. Dasselbe von der anderen Seite, womit in der Mitte ein hinlänglich freier Raum zur Manipulation übrig bleibt. An diese Stangen werden in Entfernungen von 1,65 Meter Stäbe von 2,5 Centim. Stärke und 2,1 Meter Länge frei hängend so angebunden, daß immer zwei dieser Stäbe einander im rechten Winkel gegenüberstehen. Diese Stäbe, alle gleicher Länge, werden früher an beiden Enden auf 10 und dazwischen auf je 20 Centim. durchbohrt, um in dem oberen Loche den Stab an die starke Querstange unter der Decke anzubinden, und in den übrigen zehn Löchern gleich starke Stäbe querüber zu befestigen. Hierauf werden Stäbe gleicher Stärke in Länge der ganzen Reihen der hängenden Stäbe entlang angebunden. Alle diese Stäbe sind an 5 Centim. von ihren Enden mit Löchern versehen, um durch diese die Längensstäbe aneinanderzubinden; und es werden demnach in jeder Reihe der Hängstäbe dem ganzen Raum entlang zehn Reihen Längensstäbe bei den zehn Löchern übereinander gebunden, und bilden dadurch Auflagen von zehn Reihen Hürden. Gegen den Fußboden zu sind die Hauptstäbe freihängend (schwebend). Auf die zehn übereinander angebundenen Reihen der Stäbe werden endlich zwischen je zwei Hängestäben zwei Stück 2,1 Meter lange und auf 0,1 Meter an den Enden durchbohrte Stäbe gleicher Stärke in der Mitte auf ein Meter Entfernung gegen die Wand gerichtet, angebunden, um auf diese zwei Hürden hintereinander einzuschieben, somit werden zwischen je zwei Doppelhängstangen, welche 1,65 Meter von einander abstehen, 20 Hürden von 1,50 Meter Breite und Länge eingeschoben. Endlich werden 0,5 Meter von den Wänden entfernt in der Mitte zwischen zwei Hängstäben dünne Stangen an Decke und Fußboden so mit Nägeln befestigt, daß sämtliche zehn übereinander einzuschiebende Hürden an dieselben angestoßen werden können, damit sie in allen Reihen in gleicher Lage liegen.

Hürden. Diese werden von gleich starken Stäben und zwar auf 1,5 Meter im Quadrate angefertigt und mit gehobelten Spänen gegittert. Nachdem der Rahmen gefalzt, geleimt und mit Holznägeln festgemacht ist, werden auf diesen 1,5—2 Centimeter breite, 2 Millimeter dicke gehobelte Holzspäne in Entfernungen von 2 Centimeter gitterförmig aufgelegt, und darüber wird den Rahmen ringsum entlang noch ein Span aufgenagelt oder aufgeleimt. Quer über der Hürde werden endlich 2 Stäbe unterhalb des Flechtwerkes auf je 1/3 der Breite genagelt, um sowohl das Flechtwerk lagernd zu schützen, andererseits um auf diesen beiden Stäben die Hürde zwischen dem Gestelle quer einzuschieben. Auf der obern Seite der Hürde bilden die Stäbe des Rahmens Ränder für den aufzuliegenden Hopfen.

pommerische und mecklenburger Wollen zur Stofffabrikation zu den veränderten Preisen von 65—68 Thlr. und einige Hundert Zentner Gerberwollen und Loden aus dem Markte genommen. Die neuen Zufuhren beschränken sich auf ca. 500 Ztr. — Breslau, die letzten drei Wochen waren durch einen ziemlich regen Verkehr gekennzeichnet und die Preise haben sich im Allgemeinen recht gut behauptet. Ferner, leichte Mittelwollen jeden Ursprungs in den Preisen von 65—70 Thlr. waren in der Nachfrage bevorzugt. Es fehlte jedoch auch nicht an Begehren nach feinen und hochfeinen schlesischen Einschuren, welche je nach der Qualität in den siebziger und achtziger Thalern bezahlt worden sind. — Posen. Das Wollgeschäft war in den letzten 14 Tage etwas regsam, namentlich wurden Lieferungsrollen für Schwiebus und Sorau gesucht und mit 61—62 Thlr. bezahlt, auch mehrere Posten guter Rustikalwolle wurden mit 56—58 Thlr., ferner einige Posten Lammwolle mit 64—65 Thlr. aus dem Markte genommen. Feine Wollen waren vernachlässigt, Kleinigkeiten davon wurden zu 68—70 Thlr. von einem Breslauer Händler gekauft. Durch Zufuhren, besonders aus Posen, ist das hiesige Lager von Neuem gewachsen und so ausgestattet, daß Käufer Gelegenheit finden sich hier gut zu versorgen.

Posen. [Landmarkt.] Per 50 Kg. feine, mittlere und ordinäre Waare. Weizen 10,90—10,00—9,00; Roggen 8,50—8,00—7,80; Gerste 8,00—7,40—7,00; Hafer 8,80—8,30—7,50 M.

Posen, 20. August. Roggen. Bekündigt — Ztr. Kündigungspreis 161 M., per August 161, August-Sept. 161, Sept.-Okt. 161, Herbst 161, Oktbr.-Nov. 161,50, Novbr.-Dzbr. 161,50, Frühjahr 164.

Spiritus (mit Faß.) Gel. — Liter, Kündigungspreis 53,30, per August 53,30, Sept. 53,40, Oktbr. 53,30, Novbr. 53,20, Dezbr. 53,20, Januar 53,50, April-Mai 55,40.

Berlin, 19. Aug. Laut amtlicher Publikation der Aeltesten der Kaufmannschaft waren die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus per 10,000 pSt. (per 100 Liter a 100 pSt nach Tralles), frei hier in's Haus geliefert, auf hiesigem Plage am:

13. Aug.	Mp	56,9
14. "	"	56,5
16. "	"	56,4
17. "	"	56,0
18. "	"	56,0
19. "	"	56,0

bez. ohne Faß.

Bromberg, 19. Aug. Marktbericht von A. Breidenbach. Weizen: alter 193—215, neuer 187—203 Mark.

Roggen: alter 157—162, neuer 152—162 Mark.
Gerste: 138—146 Mark.
Hafer: 167—177 Mark.
Winterrüben: 254—258 Mark.
(Alles per 1000 Kilo nach Qualität und Effectivgewicht.) (Privatericht). Spiritus 54,50 Mark per 100 Liter à 100%.

Verantwortlicher Redakteur: Prof. Dr. Peters in Posen.

A. & F. Rahm, S t e t t i n u. i n B e r l i n N. W.
Nachfolger. S e t a b l i r t s e i t 1834. B N i e d e r l a g e U n i v e r s i t ä t s t r a ß e 3.

Englische, amerikanische und deutsche landwirthsch. Maschine
(nur Specialitäten) u. a. **Brown & Mays** berühmte Locomobilen mit Vorwärmer auf Siebetemperatur. **Walder & Walder's** preisgekrönte Dampfdreschmaschinen als einfach und leistungsfähig berühmt. — **Barford's** billige Dampfpflüge. — **Hornsbys** unübertroffen Mähmaschinen u. s. w.

**A. W. Berger & Co. in Waldenburg i. Schl.,
Schlesische Steinkohlen — en gros.**

Zur ergebenen Nachricht, daß die durch unser Circulair vom 15. Juli bekannt gemachten Preise für alle im August zur Effectuirung kommenden Aufträge noch Geltung haben.

Wie alljährlich treten, theilweise schon mit 1. September die erhöhten Winterpreise ein. Wir erklären uns bereit, noch Abschlässe auf bestimmte Quanten zur Lieferung in späteren Monaten zu billigen Preisen zu machen. Auf Mittheilung des Quantum der Kohlenarten und Lieferfristen stehen wir mit speciellen Offerten mit Angabe der Eisenbahnfrachtsätze gern zu Diensten und liegt es im Interesse der Herren Consumenten uns hierzu baldmöglichst Gelegenheit zu geben.

C. J. Cleinow,

Posen Wilhelmstraße Nr. 2

empfiehlt von seinem Maschinenlager:

Neue patent. Hedrich-Gätemaschine und Torfstechmaschine von A. Ingemann, am. Garten- und Feuerpflügen und am. Handdrehm. bester Constr. 56 Thlr. Wood'sche Mähmaschinen und Richmond'sche Saekselmaschinen, Werderechen, Kenwender, Getreidereinigungsmaschinen und Sortir-Cylinder von Ranjomes Sims & Head, sowie die auf allen Ausstellungen höchst prämirten

Locomobilen und Dreschmaschinen

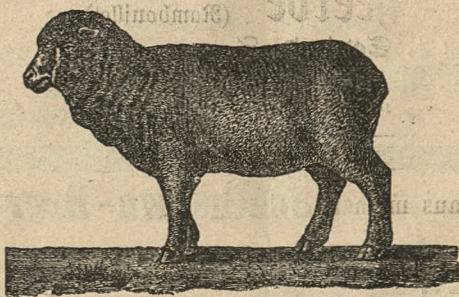
von Ranjomes Sims & Head i. Ipswich, zum Probedrusch steht ein Saß den Besitzern zur Disposition.

Forstgut-Verkauf.

Ein Rittergut von im Ganzen 1600 gr. Morgen mit 900 Morgen schönem Forst, die einen sehr guten Holzbestand im Werthe von 45,000 Thlrn., meistens Bauholz und vielen schönen Eichen hat vorzüglicher, reichhaltiger Jagd, mit angenehmer, nicht zu großer Landwirtschaft, 600 Mtg. Feld, und 100 Morgen schöner, zweischüriger Wiesen, Brennerei und hübschem geräumigen Wohnhause, 50 Jahre in einer Hand, in der Nähe zweier Bahnen in der Provinz Schlesiens, an der Grenze der Lausitz gelegen, soll Verhältnisse wegen sofort verkauft werden. Preis 120,000 Thlr. **Reelle Selbstkäufer** erfahren Näheres durch die Expedition der Deutschen landw. Zeitung in Berlin **W. Friedrichstr. 70 sub R. H. 45.** (1645.)

Empfohlen durch die Prüfungsstation für landw. Maschinen und Geräte zu Halle a. S.
Gernby's neue Patent-Getreide-Mähmaschinen
wegen ihrer geringen Zugkraft, guten Leistung, soliden Construction und einfachen Behandlung.
Zu beziehen durch
A. & F. Rahm Nachf.
Stettin.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,
eingetragene Genossenschaft
gewährt jederzeit kündbare und unkündbare Darlehne unter sehr günstigen Bedingungen.
Nähere Auskunft ertheilt Die General-Agentur
W. H. Ortmann, Posen,
Al. Ritterstraße 1.
(W. 85.)



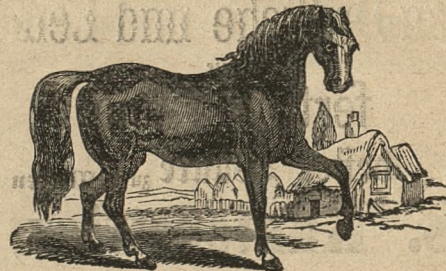
**Rambouillet-Stammheerde
Collin bei Wissek.**

Bahnstation Krojanke und Weikenhöhe a. d. Ostbahn.
Der Verkauf sprungfähiger Böcke zu festen Preisen beginnt am
Dienstag, 31. August cr.,
Preisverzeichnisse werden auf Wunsch vom 10. August ab zugesandt.
Collin.

**Probsteier, Pyrnaer Hessischer
Garde-du-Corps-Roggen,**
oder erste Abfaat, empfehle in guter Qualität zur Saat
Burghardt,
Gortatowo bei Schwersenz.

Ein Landgut, milden Weizenboden mit gutem Wiesenverhältniß wird zu preiswürdigem Ankauf gesucht. Offerten unter **F. A.** an die Expd. der „Deutschen Landwirthschaftlichen Zeitung“ Berlin Friedrichstraße 70 1. mit Angabe der sonstigen Verhältnisse, Inventur, Grundsteuer und Forderung, nur von **ernstlichen Verkäufern** erbeten.
(D. Adv. 3tg.)

Bekanntmachung



Im Auftrage einer Anzahl von Gutsbesitzern, welche sich die Aufgabe gestellt haben, zur Hebung der Pferdezuucht in hiesiger Gegend durch Einführung von Zuchtmaterial bester Qualität beizutragen, werde ich am
Mittwoch, den 1. September d. J. Nachmittags 1 1/2 Uhr, auf dem Bahnhof zu Kreuz
circa 30 Stück litthauische Absaßfohlen, sämmtlich von Trakehner Haupt- und Land-Beschälern stammend, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern lassen.
Die speciellen Auktions-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.
Vorgängige Besichtigung der Fohlen ist am Vormittag des genannten Tages gestattet und wollen Reflectanten sich dieserhalb an Herrn Hoftraiteur Hoffmann in Kreuz wenden.
Hammer bei Schönlanke, den 12. Aug. 1875. v. Bethen.

Futtermittel aller Art

als: Gerste, Hafer, Erbsen, Wicken, Lupinen, Roggen, Mais, Weizenkleie, Roggenkleie, Futtermehle, Raps und Leintuchen etc. offerirt
(W. 77.) **S. A. Krueger, Posen.**

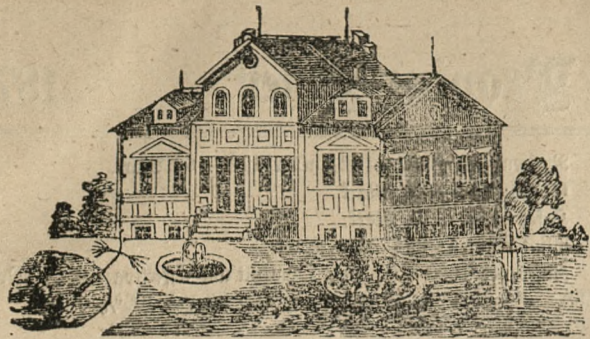
Superphosphate

aus Guano, Knochenkohle, Ammoniak, Blut und Kali etc.; aufgeschlossenes und gedämpftes Knochenmehl, schwefelsaures Ammoniak, fein gemahlene Blut etc.; franko hier und allen Bahnstationen offerirt unter Garantie des Gehalts billigst
(W. 95.) **S. A. Krueger, Posen.**

Superphosphate

aus Knochenkohle oder Knochenasche, Baker = Guano, Ammoniak, Blut und Kali, Blutmehl, Schwefelsaures Ammoniak, Chilisalpeter und Knochenmehl offeriren unter Gehalts-Garantie ab hiesigem Lager und franco allen Bahnstationen.
G. Fritsch & Co.
Posen, Friedrichstr. 18.

Einem dressirten Jagdhund sucht zu kaufen die Gutsverwaltung von
Klein Guttowy
bei **Wreschen.**



Blikableiter

neuester Konstruktion, mit Platina-Spitze und Kupferseilleitung, prämiirt in Wien und Bremen, sowie Holz=Cement=Bedachung mit imprägnirtem Papier nach neuester Erfindung empfiehlt zu den solidesten Preisen
Emil Kroh
in Kosten.

Alleiniger Vertreter für die Provinz Posen von **Gebr. Mittelstrass,**
Blikableiter-Fabrik
in Magdeburg.

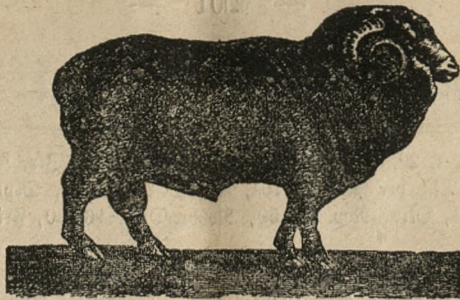
Wollsackdrilliche
in allen Breiten,
fertige Wollsäcke
in Züchen- und Kastenform,
letztere nach aufgegebenen Dimensionen,
Plan-Drilliche und Leinen
sowie
fertige Pläne
empfiehlt in bester Waare zu billigsten Preisen
S. Kantorowicz,
Posen und Cottbus
68. Markt 68. Berl. Chausseest.

Eigenes Fabrikat.

Saat=Getreide
aller Art unter Garantie der Echtheit offerirt billigst
(W. 83.) **S. A. Krueger, Posen.**

Auf dem Dom. Wohnitz bei Alt-Bohen findet ein Hofbeamter zum sofortigen Antritt, Stellung. Gehalt nach Uebereinkommen.

Der Verkauf 1¹/₄ Jahr alter Böcke aus meiner **Southdown-Heerde,**
welche ich in ihrer Totalität von **Herrn Wächter—Janischau**
erwarb, beginnt mit dem **10. Jull.**
Die Heerde wurde von Herrn Wächter aus der berühmten Heerde des Lord Walsingham gebildet, sie erhielt auf der Provinzial-Ausstellung zu Posen 1872 erste Preise und gilt als eine der hervorragendsten dieses Blutes in Deutschland.
v. Wallenberg—Pachaly.
Schmolz, Station der Breslau-Freiburger Eisenbahn.



Buchholz bei Reek, X. Auktion

Station Arnswalde, Stargard=Posener Bahn,
über 70 Stück französischer Merino-Vollblut-Böcke, Rambouillet-Race,
am Sonnabend, 11. Sept. Mittags 12 Uhr.
Schroeder,
Königl. Domänenpächter.

Kartoffelausgrabe = Maschinen
empfehlen zur Benutzung bei sandigem oder leichtem nicht steinigem Boden mit vierfacher Leistung gegenüber einem Pflug
Gottlieb, Schramm & Dill,
Hersfeld, (Hessen).

Meine circa 70 Haupt inclusive Lämmer zählende, aus vorzüglichen Exemplaren bestehende **Orford-down Vollblut-Heerde** ist im Ganzen verkäuflich,
Alt-Janischau b. Pselplin.
(Westpreußen.)
15. August 1875. **Waechter.**

Schmerzlose Zahnextraktionen
verm. Nitro-oxygen. (Lachgas; Erfahrung von über 600 Narkosen) künstl. Zähne, Plombiren in Gold und Compos.
Zahnarzt C. Mallachow jun.
Posen, Friedrichstr. No. 12.

Der **Bockverkauf** in hiesiger **Merino=Kammwoll=Stamm=heerde** (Rambouillet) beginnt am 1. Sept. d. J.
Caartswalde b. Sorau N.L.
Döpping.

Stiften-
Hand- & Göpel-Dreschmaschinen
fabriziren speziell
UMRATH & COMP. PRAG
landwirthsch. Maschinenfabrik und Eisengiesserei
Wiederverkäufer erhalten Provision.
Sebermann, der sich an UMRATH & COMP. in PRAG brieflich wendet, erhält einen **Fabrik-Katalog**, worin alle Maschinen abgebildet und beschrieben, sowie **Zeugnisse** darüber beigedruckt sind, **umsonst und franko** zugesandt.

W. Decker & Co.
(E. Röstel.)
Hofbuchdruckerei und Lithogr. Anstalt
Posen, Wilhelmstraße 16.
hält sich zur Uebnahme des Druckes von Werken in alten und neuen Sprachen, Zeitschriften mit und ohne Illustrationen, Brochüren, Gedichten, Circularen, Rechnungen, landwirthschaftlichen, Schul- und Gerichts-Formularen, tabellarischen und Kunstarbeiten zc. zc. unter Zusicherung der billigsten Preise, und promptesten Bedienung bestens empfohlen.

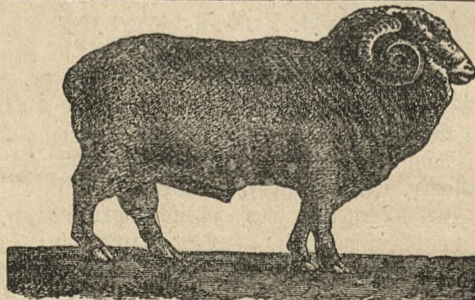
Knochenmehl, gedämpft und präparirt, Superphosphat aus Baker-Guano und Knochenkohle, Ammoniak und Blut-Superphosphate, Blutmehl, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter, echten Leopoldshaller Kalinit (schwefels. Kali-Magnesia) und Düngergypss offerirt unter Gehalts-garantie
Chemische Dünger-Fabrik
Moritz Milch & Comp.

Josef Adolph Hampel
in Löbtau bei Dresden (Königreich Sachsen), liefert als Specialitäten:

Einmisch- & Kühlbottiche,
Fig. 1. welche in Kartoffelbrennereien 1., der Vormaischbottich, 2., die Kartoffelmühle, 3., die Maismaschine, 4., das Kühlschiff und 5., das Rührwerk mit Windflügel im Kühlschiffe ersetzen und sich auch gut zum Maischen von Mais, Kukuruz, Weizen, Korn und Hafer eignen; ferner: Dampfkessel, Dampfmaschinen, Maisch- und Wasserpumpen, Kartoffelwaschmaschinen mit Steinreiniger, Kartoffelschneldämpfer nach neuestem System, Malzquetschen und Schrotmühlen.
Für sämtliche Fabrikate wird 3 Jahr Garantie gegeben.

Fig. 2.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.
Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir die **Düngerfabrikate** unserer Establishments in Ida- und Marienhütte und zu Breslau: **Superphosphate** aus Mejillones-, resp. Baker-Guano, **Spodium** (Knochenkohle) zc., **Superphosphate** mit **Ammoniak** resp. **Stickstoff, Kali** zc., **Knochenmehl gedämpft** oder mit Schwefelsäure **präparirt** zc.
Ebenso führen wir die sonstigen gangbaren Düngemittel, z. B. **Chilisalpeter, Kalifalze, Peruguano**, roh und aufgelassen, **Ammoniak** zc.
Proben und **Preis-courants** versenden wir auf Verlangen franco.
Bestellungen bitten wir zu richten entweder an unsere Adresse nach **Ida- und Marienhütte bei Saarau**, oder an die Adresse: **Silesia, Verein chemischer Fabriken**, Zweig-Niederlassung zu **Breslau**, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12.



Merino-Kammwoll-Stamm-Schäferei
Lachmirowitz
vid: Heerdbuch Band IV. pag. 155 Bächter-Schäferei-Direktor **Thilo**. Der Verkauf 1¹/₂ jähriger geimpfter Böcke beginnt am **Sonnabend d. 21. August Mittags 12 Uhr.**
Dieselben sind zu festen Preisen von 10 Kronen aufwärts eingeschätzt, und erfolgt nur Versteigerung, wenn Concurrenz auf ein und dasselbe Thier.
Eisenbahnstationen: **Inowrazlaw** und **Mogilno** je 3 Meilen. Briefstation: **Wostrowo**. Telegr. Station **Strelno**.
Auf rechtzeitige Bestellung Fuhrwerk an den Bahnhöfen.
Hinsch.